

Interreligiöser Frauenbegegnungstag im Ökumenischen Forum in der HafenCity am 28.09.2019

Fishbowl: Was macht uns als Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, als religiöse und nicht-religiöse Frauen unteilbar über alle von Menschen gemachten Grenzen hinweg?

Mein Glaube macht mich unteilbar. Als Muslimin schaue ich in die Heilige Schrift, in den Koran und widme mich der Frage: Was sagt mir mein Glaube?

In Sure 49, Vers 13 heißt es:

O ihr Menschen! Wir erschufen euch aus einem Mann und einer Frau und machten euch zu Völkern und Stämmen, damit ihr einander kennen lernt. Doch der vor Gott¹ am meisten geehrte von euch ist der Gottesfürchtigste unter euch. Gott² ist fürwahr wissend, kundig³.

In diesen Versen sagt Gott: „Ich habe Euch in verschiedenen Stämmen und Völkern geschaffen, damit ihr euch kennenlernt“. Wir haben verschiedene Kulturen, verschiedene Sprachen, unterschiedliche äußere Erscheinungen, verschiedene Fähigkeiten und verschiedene Hautfarben u.s.w.

Stellen Sie sich vor, alle Frauen und Mädchen in diesem Raum würden gleich aussehen: sie sprächen die gleiche Sprache, hätten die gleiche Kultur, die gleiche Religion, hätten die gleiche Hautfarbe, die gleiche Nase, die gleiche Frisur etc.

Das wäre sehr langweilig!

Gott wollte die Verschiedenheit. Die Verschiedenheit ist keine Panne, ist kein Problem.

Die Verschiedenheit ist nicht etwas, das man tolerieren sollte. Denn Toleranz heißt „aushalten“. Die Verschiedenheit ist jedoch nicht auszuhalten oder zu ertragen, sondern zu schätzen, zu lieben und zu bewahren.

Gott sagt: [...] damit ihr euch kennenlernt“. Der arabische Begriff für kennenlernen ist عرف (arf). عرف bedeutet „Duft“. Demnach hat Gott uns alle so verschieden geschaffen, damit wir den Duft des anderen entdecken und wahrnehmen. Wir sollen auf andere Menschen mit einem positiven Vorzeichen zugehen. Das bedeutet, dass wir uns trauen sollen, uns zu öffnen, Vorurteile und Ängste abzubauen.

Wenn wir es wagen, uns zu öffnen, gehen wir kein Risiko ein. Etwas riskieren bedeutet etwas u.U. zu verlieren oder abzugeben. Etwas zu wagen, ist etwas dazu zu gewinnen, etwas zu bekommen, was wir nicht erwartet haben.

Erst nach diesem ersten Schritt kann ich mit dem anderen kommunizieren. Ich kann auf dieser Ebene auf einer offenen, positiven und erfreulichen Basis mit dem anderen ins Gespräch kommen. Erst wenn ich anfangs mit dem Menschen zu kommunizieren, entsteht Respekt.

In diesem Prozess fange ich an meinen Gegenüber kennenzulernen, die Person zu schätzen, wertzuschätzen und sogar hochzuschätzen.

Erst dann kann ich in den Dialog eintreten. Der Dialog in diesem Sinne ist ein Wagnis. Ich bin hinterher nicht mehr derselbe Mensch. Ich habe viel dazu gewonnen, meine Persönlichkeit wurde neu formatiert.

Wenn ich den oben zitierten Vers in mir wirken lasse und auf diese Weise auf die Menschen eingehe und mit ihnen lebe, fallen alle von Menschen gemachten Grenzen zusammen. Die Schleier lösen sich

¹ : Eigene Übersetzung des Wortes „Alah“.

² : Eigene Übersetzung des Wortes „Allah“.

³ : Max Henning: Der Koran- arabisch-deutsch, überarbeitet von Murad Wilfried Hofmann, 5. Auflage, Istanbul, 2004.

auf. Sie sind nicht mehr da. Es bleibt nur der helle und schöne Kern des Gegenübers bestehen, der angezündet werden möchte. Es ist hiermit meine Pflicht den hellen Kern des anderen zum leuchten zu verhelfen- mit den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Möglichkeiten, die ich habe. Denn meine Meinung, meine Vorstellungen, meine Gedanken spielen hier keine Rolle, weil ich von etwas ausgehe, das größer ist als ich- nämlich von Gott.

Da Gott den Menschen schön und hell geschaffen hat, kann ich von diesen lernen. Ich werde angespornt, mir gute Eigenschaften anzueignen, nach dem Vorbild meines Gegenübers, von dem ich lerne.

Nedra Ouarghi, Fachrat Islamische Studien Hamburg e.V.